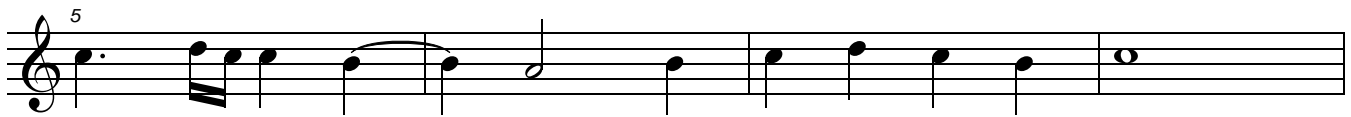


# über allen Gipfeln ist Ruh (Goethe 1)

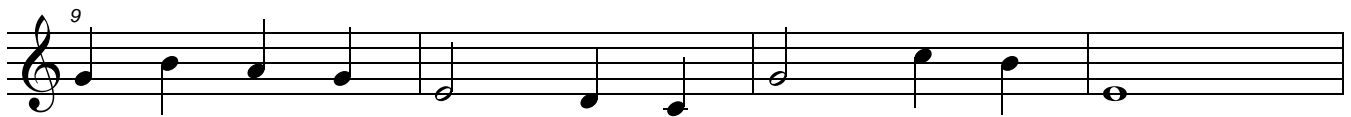
03-01  
Musik: Siegfried Zabransky (14.1.2009)  
Text: J.W.von Goethe (1780)



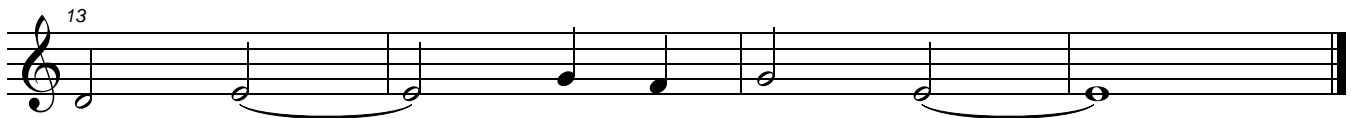
Ü- ber all- len Gipfeln ist Ruh, ist Ruh.



in allen Wip- feln spü- rest du kaum ei- nen Hauch.



Die Vög- lein schwei- gen im Wal- de. War- te nur.



Bal- de ruh- est du auch.

## Wanderers Nachtlied 1 (Goethe 2)

03-02  
Musik: Siegfried Zabransky (13.01.2009)  
Text: J.W.von Goethe (1776)



Der du von dem Him- mel bist,



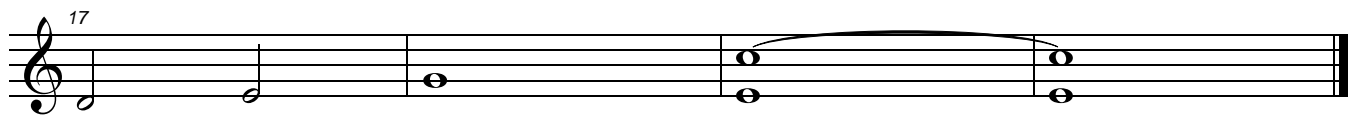
al-les Leid und Schmer- zenstillest, den der dop-pelt e- lend ist.



Dop-pelt mit Erquickung fül- lest Ach, ich bin des Trei-bens mü-de.



Was soll all die Qual und Lust? Sü- ßer Frie- de komm, ach komm



in mei- ne Brust.

# Sah ein Knab ein Röslein stehn (1)

03-05.1  
Musik: S.Zabransky (11.1.2009)  
Text: J.W.von Goethe (1771)



Sah ein Knab ein Röslein steh, Röslein auf der Heide. war so jung, und morgen



schönlief er schnell es nah zu sehn. sahs mit vie-len Freu- den.



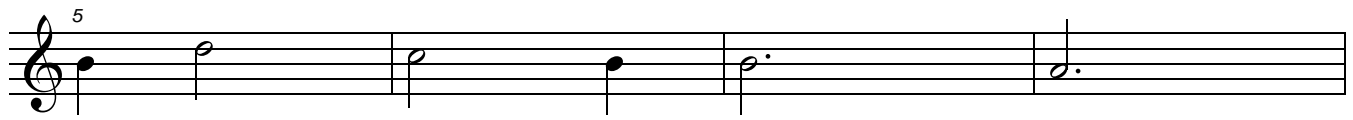
Rös- lein, Rös- lein, Rös-lein rot. Röslein auf der Hei- de.

# Sah ein Knab ein Röslein stehn (2-Walzer)

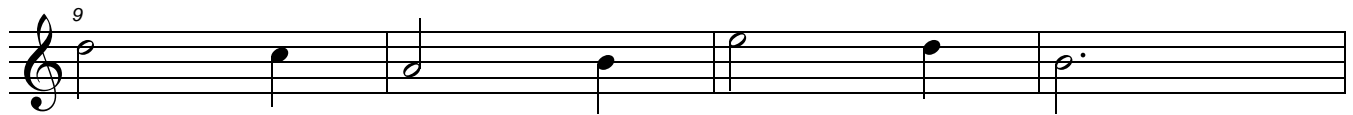
03-05.3  
Musik: S.Zabransky (11.1.2009)  
Text: J.W.von Goethe (1771)



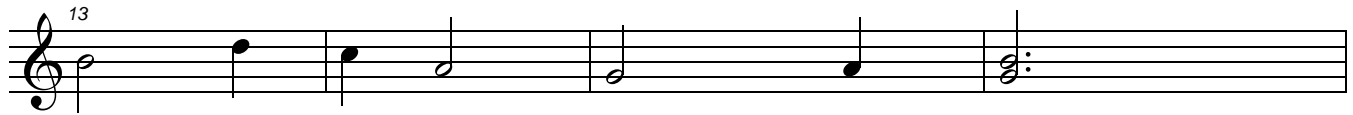
Kna- be sprach, ich bre- che dich.



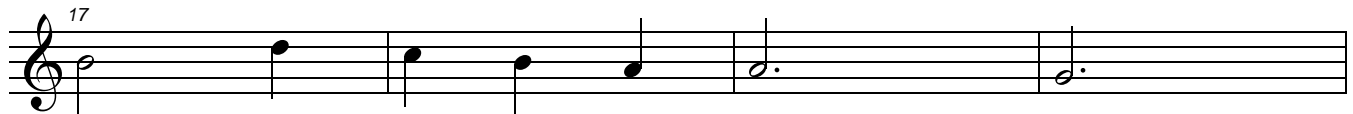
Rös- lein auf der Hei- den.



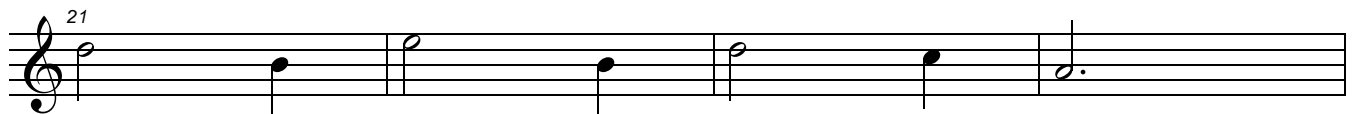
Rös-- lein sprach ich ste- che dich.



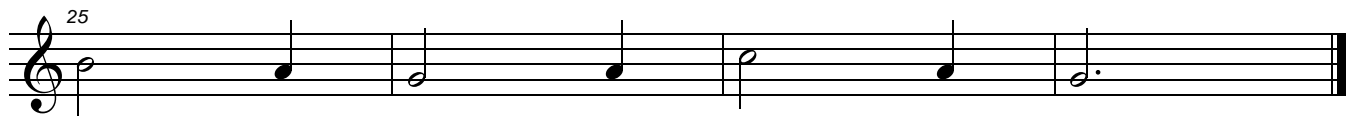
dass du e- weg denkst an mich.



und ich wills nicht lei- den.



Rös- lein, Rös- lein, Rös- lein rot.



Rös- lein auf der Hei- den.

## Ginkgo Biloba (Goethe 4)

03-15  
Musik: Siegfried Zabransky (11.06.2012)  
Text: J W von Goethe

1  
Dieses Bau- mes Blatt,

5  
der von Os--- ten meinem Gar-ten an-ver-

9  
traut, gibt ge- hei- men Sinn zu kos- ten,

13  
wie's den Wissen- den er- baut.

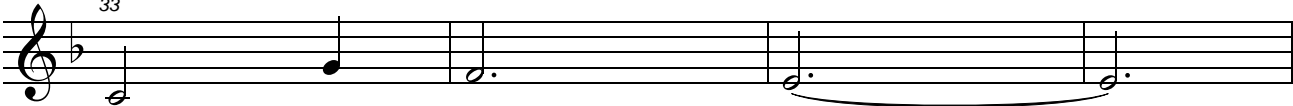
17  
ist es ein le- ben- dig

21  
We- sen, das sich in sich selbst ge- trennt?

25  
Sind es zwei die sich er- le- sen,

29  
dass man sie als ei- nes kennt.

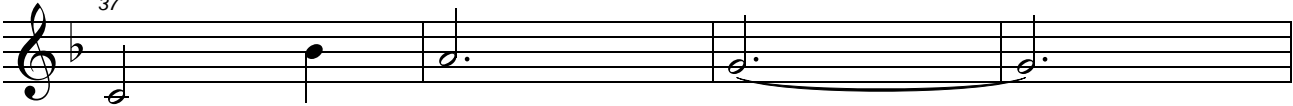
33



Solche Fra- gen

Detailed description: This musical staff is in G major (one flat) and 4/4 time. It contains five measures. The notes are G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter), and B4 (quarter). A slur covers the last two notes, C5 and B4.


37



zu er- wi- dern,

Detailed description: This musical staff is in G major (one flat) and 4/4 time. It contains five measures. The notes are G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter), and B4 (quarter). A slur covers the last two notes, C5 and B4.


41



fand ich wohl den rechten Sinn.

Detailed description: This musical staff is in G major (one flat) and 4/4 time. It contains five measures. The notes are G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter), and B4 (quarter). A slur covers the last two notes, C5 and B4.


45



Fühlst du nicht an mei- nen Lie- dern,

Detailed description: This musical staff is in G major (one flat) and 4/4 time. It contains five measures. The notes are G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter), and B4 (quarter). A slur covers the last two notes, C5 and B4.

49

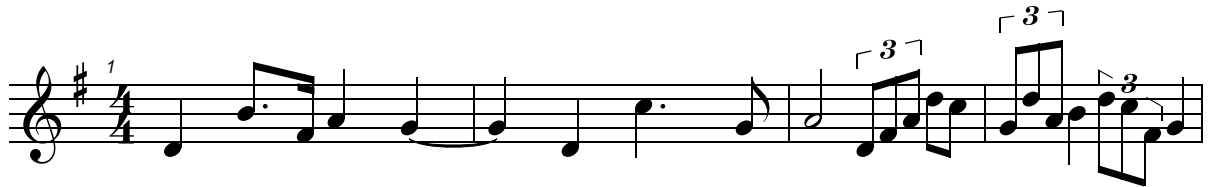


dass ich eins und dopp- pelt bin.

Detailed description: This musical staff is in G major (one flat) and 4/4 time. It contains five measures. The notes are G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter), and B4 (quarter). A slur covers the last two notes, C5 and B4.

# Gefunden (Goethe No.5)

03-16  
 Text: J.W.von Goethe (No.5)  
 Musik: Siegfried Zabransky (29.9.2012)



Ich ging im Wal- de so für mich hin. und nichts zu suchen, das war mein Sinn.



Im Schatten sah ich ein Blümchen stehn, wie Ster-ne leuchtend, wie Äuge-lein schön.



Ich wollt es brechen da sagt es fein: Soll ich zum Welken gebrochen sein?



ich grub's mit allen den Würz-lein aus.



Zum Garten trug ich's, am hübchen Haus.



und pflanzt es wie-der am stillen Ort, nun zweigt es wie-der, und blüht so fort.

# Das Veilchen (Goethe No.6)

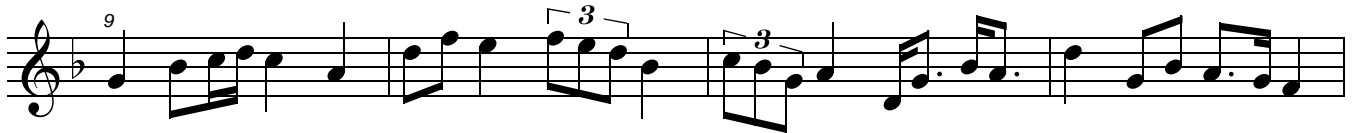
03-17  
Musik: Siegfried Zabransky (05.03.2013)  
Text: Wolfgang von Goethe (1774)



Ein Veilchen auf der Wiese stand, gebückt in sich und unbekannt.



Es war ein herzigs Veilchen. Es war ein herzigs Veilchen



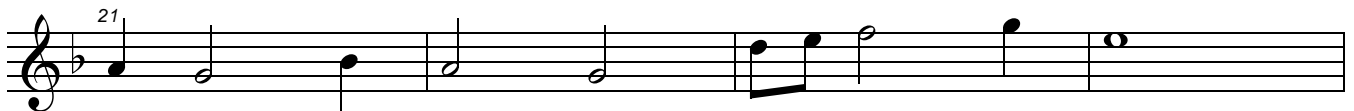
Da kam eine junge Schäferin mit leichtem Schritt und munterm Sinn daher daher die Wiese her und sang



Ach! Denkt das Veilchen wär'ich nur die schönste Blume der Natur, die schönste Blume.



Ach, nur ein kleines Weilchen, bis mich das Liebchen abgepflückt und an dem Busen matt gedrückt.



Ach nur, ach nur ein Viertel- stündchen lang.



Ach, aber ach! das Mädchen kam und nicht in Acht das Veilchen nahm.



29

Ertrat das arme Veilchen. Das arme Veilchen. Das Veilchen

33

Es sank, und starb, und freut sich noch. Und sterb ich denn, so sterb ich doch

37

durch sie durch sie zu ihren Fü- ßen doch.

41

Es war ein herzigs Veilchen. Es war ein herzigs Veilchen.

## Wehmut (Goethe No.7)

03-19  
Musik: Siegfried Zabransky (8.4.2013)  
Text: J.W.von Goethe:



Ihr ver- blühet süße Ro-sen. meine Liebe trug euch nicht. meine Liebe trug euch nicht.



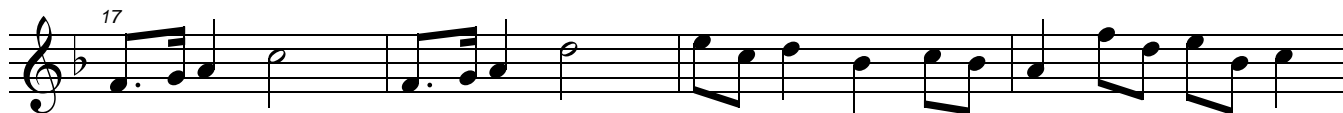
Blühet, ach, dem Hoffnungs- losen, dem der Gram die See- le bricht. dem der Gram die Seele bricht.



Jener Tage denk ich trauernd. als ich, En- gel, an dir hing, trauernd an dir hing.



Auf das erste Knöspchen lauernd, früh zu meinem Gar-ten ging.



Alle Blü- ten, alle Früch-te noch zu deinen Füßen trug.



und vor deinem An- ge- sichts- te Hoffnung in dem Herzen schlug.



Ihr ver- blühet, süße Rosen, meine Lie- be trug euch nicht.

29



Blühet ach, dem Hoffnungslosen dem der Gram die Seele bricht.

# Gleich und gleich (Goethe No.8)

03-20  
Musik: Siegfried Zabransky (9.04.2013)  
Text: J.W.von Goethe



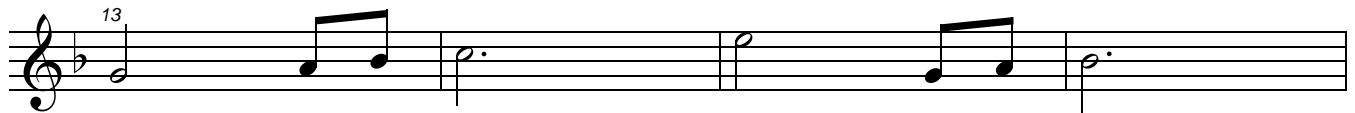
Ein Blu- men- glöck- chen vom Boden her-



vor. war früh ge- sproset im lieb- li- chen



Flor. Da kam ein Bien- chen



und naschte fein.



Die müs- sen wohl bei- de



für- ein- an- der sein.

# Gesang der Geister über den Wassern (Goethe No.9)

03-21  
Musik: Siegfried Zabransky (Juli 2013)  
Text: J.W.von Goethe (1779)



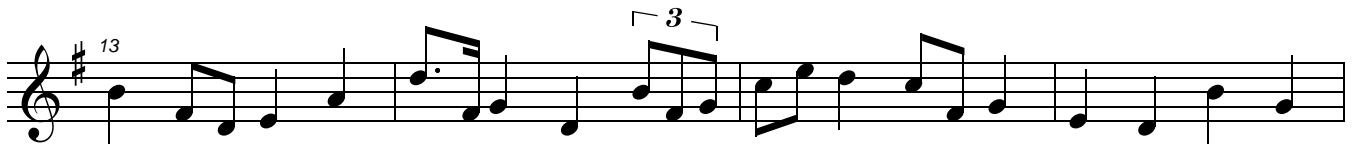
Des Menschen See- le gleicht dem Wasser vom Himmel kommt es, zum Himmel



steigt es, und wieder nieder zur Er- de muss es ewig wechselnd.



Strömt von der hohen, steilen Felswand der reine Strahl, dann stäubt er lieblich in Wolken - wellen



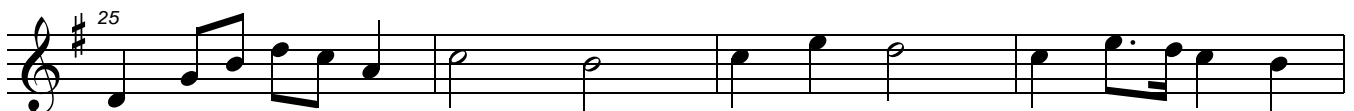
zum glatten Fels und leicht empfangen wallt er verschleiernd leisrauschend zur Tiefe nie - der.



Ragen Klippen dem Sturz ent- gegen, schäumt er unmutig stufenweise zum Abgrund.



Im flachen Bet- te schleicht er das Wiesental hin.



und in dem glatten See weiden ihr Ant - litz al- le Gestirne.

29 Wind ist der Welle lieblicher Buhler Wind mischt von Grund aus schäumende Wogen.

33 See- le des Men- schen wie gleichst Du dem Wasser.

37 Schicksal des Men schen wie gleichst du dem Wind.

41

45

49

# Märlied (Goethe No.10)

03-24  
Musik: Siegfried Zabransky (16.6.2015)  
Text: J.W.von Goethe (1771)

Spur 1

Wie herrlich leuchtet mir die Na- tur.

Wie glänzt die Sonne, wie lacht die Flur.

Es dringen Blüten aus jedem Zweig. und tausend Stimmen aus dem Gesträuch

und Freud und Wonne aus jeder Brust. O Erd, O Sonne O Glück o Lust.

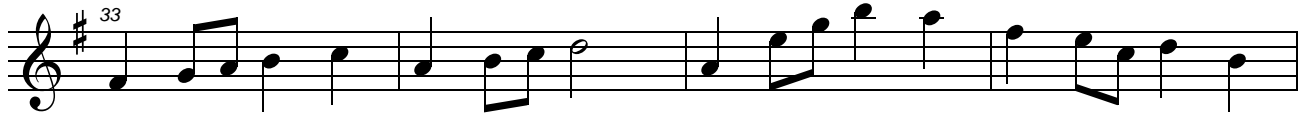
O Lieb, O Liebe So golden schön, wie Morgen- wolken auf jenen Höhn.

Du segnest herrlich das frische Feld, im Blüten- dampfe die volle Welt.

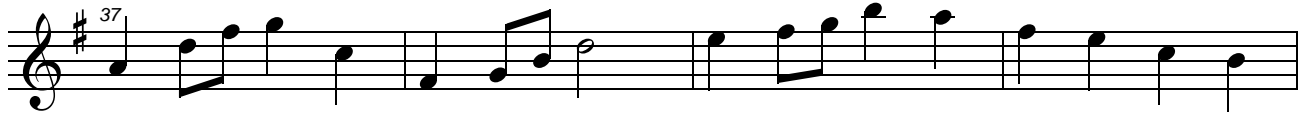
o Mädchen o Mädchen wie liebe ich dich. wie blickt dein Auge, wie liebst du mich.



So liebt die Lerche Ge- sang und Luft, und Morgenblumen, den Himmelsduft.



Wie ich dich liebe mit warmem Blut. Die du mir Jugend und Freude und Mut



zu neuen Liedern und Tänzen gibst. Sei ewig glücklich, wie du mich liebst.

